**Murrhardter Zeitung 22.02.2011**

# Moderner Chor feierte Jazz-Messe mit Firmlingen

## Marcanto bewegte mit „Missa in Jazz“ von Peter Schindler – Zeitgenössischer Impuls auch durch instrumentale Begleitung

**Die meditative und gleichermaßen bewegende „Missa in Jazz“ von Peter Schindler hat der Chor Marcanto aus Grab unter der Leitung von Angela Westhäußer-Kowalski in der katholischen Kirche St. Maria vor einem begeisterten Publikum aufgeführt.**

**MURRHARDT** (pan). Zwischen den Stücken wurde der Sonnengesang des heiligen Franziskus von Assisi von den Firmbewerbern der Kirchengemeinde und Pastoralreferent Martin Stierand mit passenden Lichtbildern vorgetragen. Darin geht es um die Lobpreisung Gottes, die sich vor allem in seiner Schöpfung mit ihren Elementen ausdrückt. Bereits Hildegard von Bingen beklagte im späten Mittelalter, dass der Mensch die Gewässer beschmutze und sich der Natur und somit auch seiner eigenen göttlichen Natur entfremde.

Die Weisen, die Peter Schindler für seine Messe verwendete, sind traditionelle, liturgische Gesänge. Doch nicht sie waren es, die den zeitgenössischen Impuls am meisten einbrachten, sondern die instrumentale Begleitung – allen voran das Saxofon, eindrucksvoll und einfühlend von Volkmar Schwozer gespielt, schlug die Brücke zum Jetzt. Weitere Mitwirkende waren Dietrich Westhäußer-Kowalski am E-Piano und Kevin Wildermuth, Schlagzeug und Trommeln.

Das „Gloria-Benediktus“ (Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade) strebt nach oben, denn es verherrlicht und preist Gott. Der Gesang war mitreißend, alle mit in die Höhen der Freude tragend. Das „Quoniam Cum Sancto“ wurde zentriert und meditativ vorgetragen, schließlich ist es die stimmliche Verbeugung vor der Größe des Herrn. Das „Agnus Dei – Gloria“, in dem Jesus Christus die Sünden allgemein auf sich nimmt, war eine sehr beeindruckende, jazzige Weise, die modern und doch sehr intensiv gespielt und gesungen wurde und die Herzen berührte. Zum Schluss des Konzerts wurde gemeinsam gesungen, und zwar „Let my Light shine bright“ und das „Hallelujah“ in der Version aus Taizé – schließlich hat der Jazz seine Wurzeln im Gospelgesang, und bei dieser Stilrichtung trägt die ganze Gemeinde der Gläubigen musikalisch zum Gottesdienst bei.

Traditionelle liturgische Gesänge, die mitrissen: Die Mitwirkenden von Marcanto mit ihrer Dirigentin Angela Westhäußer-Kowalski. Foto: J. Fiedler